

Ein Altar für alle Fälle

Martin Burchard hat einen mobilen Altar entwickelt, der vielfach einsetzbar ist

Eine Arbeitsgruppe beim Diakonischen Werk unter Beteiligung der Evangelischen Heimstiftung (EHS) hat einen Altar für den flexiblen Bedarf in Pflegeheimen entwickelt. „Jakobusaltar“ hat ihn der Künstler genannt und Modelle in drei verschiedenen Größen gebaut. Der Prototyp wurde als erste Station im Württembergischen Lutherstift in Stuttgart ausprobiert. Für die EHS war außerdem der Stiftungshof im Haubenwasen in Alfdorf-Pfahlbronn an dem Projekt beteiligt.

Der Name des Raumes passt zum Programm: Im Luthersaal wurde der Altar aus hellem Ahornholz aufgebaut. Hier werden regelmäßig die Gottesdienste und Andachten abgehalten. Zudem wird der Saal aber auch für Veranstaltungen, Konzerte, Aktivierung oder Besprechungen genutzt. Damit entspricht der Luthersaal genau der Situation größerer Versammlungsräume in vielen konfessionellen Pflegeheimen: Der Raum, in dem Andachten stattfinden, wird auch für viele andere, nicht sakrale Anlässe genutzt.

Würdiger Rahmen

Wie kann es gelingen, in solchen Räumen ohne großen Aufwand einen würdigen Rahmen für Gottesdienste zu schaffen? Und wie kann man der Situation Rechnung tragen, dass viele Bewohner in Pflegeheimen mittlerweile gar nicht mehr in den zentralen Andachtsraum kommen können, sondern in ihren Wohnbereichen oder sogar auf dem Zimmer bleiben? Diese Fragen legte die Arbeitsgruppe beim Diakonischen Werk Württemberg (DWW) zugrunde. Mit ähnlichen Fragen wandten sich diakonische Heime auch häufig an den Tübinger Künstler Martin Burchard, der sich aus Überzeugung auf christliche Kunst spezialisiert hat. Deshalb verfolgt er schon seit Jahren die Idee, einen solchen

mobilen Altar zu schaffen, und ist nun glücklich, dass die Idee Wirklichkeit werden konnte.

Um die praktische Handhabung zu gewährleisten, wirkten Mitarbeitende, Bewohner und Seelsorger in der Arbeitsgruppe mit. „Martin Burchard hat sich intensiv darauf eingelassen, was die einzelnen Häuser gesagt haben“, berichtet Karin Schick, Verwaltungsmitarbeiterin im Lutherstift, die dort gemeinsam mit Hausdirektorin Heike Händel und weiteren Mitarbeitern das Projekt begleitete. „Zu Beginn des Projekts hatte ich ganz andere Vorstellungen, wie der Altar aussehen könnte“, berichtet Martin Burchard, „erst die Diskussion in der Arbeitsgruppe brachte die heutige Form mit sich.“ Als Beispiel nennt er die Anforderung der beteiligten Heime, dass der Altar sowohl für evangelische als auch für katholische Gottesdienste verwendbar sein soll. „Bei einem evangelischen Gottesdienst steht der Altartisch direkt vor dem Altarbild, das so genannte Retabel, beim katholischen ist er weiter weggerückt“, fasst Karin Schick zusammen.

Der mobile Altar ist stabil, aus massivem Holz hergestellt und lässt sich leicht auseinandernehmen und in verschiedenen Variationsformen aufbauen. Der Untertisch bietet Raum,



um für den Gottesdienst nötige Gegenstände, wie zum Beispiel Gesangbücher oder das Altarkreuz, zu verstauen. Ist die Andacht zu Ende, kann der Altar wieder zurückgerollt werden und steht wie eine schmale Konsole an der Wand. Auch der Transport ist einfach: Er steht auf Rollen.

Der Altar ist sehr gut angekommen, berichtet Jutta Zimmermann, Hausdirektorin im Stiftungshof im Haubenwasen, der zweiten Station des Altars. „Wir hatten den Altar an Ostermontag bei einem ökumenischen Gottesdienst im Foyer aufgestellt und Edmund Hahn von der katholischen Kirche hat ihn gesegnet“, berichtet sie. „Die Bewohner waren begeistert.“ Ein paar Tage später fand der Altar Verwendung bei der Andacht, die im Wohnbereich für einen verstorbenen Bewohner gehalten wurde. Auch dort habe der Altar für eine feierliche Atmosphäre gesorgt, berichtet Zimmermann. „Es ist schön, dass wir den Bewohnern das geben können.“

Fachtag

Bei einem Fachtag am Mittwoch, 24. Juni von 14 bis 17 Uhr wird der mobile Altar in der Jakobuskirche Tübingen, Jakobsgasse 12, 72070 Tübingen, in einem öffentlichen Gottesdienst vorgestellt und anschließend über das Projekt berichtet. Von diesem Zeitpunkt an kann er bestellt werden.